

## Deep Sky mit dem Großfernglas

Das „Miyauchi“ 20 x 100

*Hans-Georg Pellengahr*

Im vergangenen Sommer habe ich mir einen langjährigen Wunschtraum erfüllt und das Miyauchi Großfernglas 100 iB erworben, und zwar in der achromatischen Ausführung und mit den 20fach vergrößernden Standardokularen.

Die Apo-Ausführung dieses Fernglases war wegen Ausfalls des Vorlieferanten für die Fluoritlinsen längerfristig nicht lieferbar. Nach der Lektüre einiger Testberichte im Internet war ich aber eh zu der Auffassung gelangt, dass die achromatische Normalausführung vollauf ausreichen würde, mir letztendlich auch schon unter finanziellen Aspekten ausreichen müsste, schließlich kostet der Achromat mehr als das Doppelte. Ich hatte zunächst sogar erwogen, statt des schon als Achromat ca. 2000 EUR „teuren“ Miyauchi eines der billigeren Großferngläser aus China zu erwerben. Verschiedene Quellen (Internetttestberichte, Erfahrungen anderer Sternfreunde etc.) raten jedoch von diesen Imitaten wegen ihrer angeblich deutlich minderen Abbildungsqualität ab.

Über die Beschränkung auf einen Achromaten hinaus wollte ich aber auf keinen Fall weitere Kompromisse ein-



gehen. Und so habe ich denn tatsächlich auf dem ATT Anfang Mai 2004 das Miyauchi bestellt. Eigentlich war ich mit der Vorstellung nach Essen gefahren, das Instrument gleich von dort mitnehmen zu können. Tatsächlich musste ich dann aber 2 lange Monate auf dessen Auslieferung warten. Die geplanten ersten Beobachtungen in den österreichischen Alpen konnte ich somit vergessen. Als ich das Fernglas aber schließlich in seinem Transportkoffer vom Händler abholte und neben dem zugehörigen Stativ im Kofferraum meines Kombi verstaut hatte, wurde mir klar, dass dessen Mitnahme in den Urlaub neben dem notwendigen Famili-



*Die Abwinkelung der Okulare um 45 Grad ermöglicht in jeder Position bequemes Beobachten ohne spätere Genickstarre. Meines Erachtens ist dieser Einblickwinkel praktischer als die*



*von Miyauchi ebenfalls angebotene 90 Grad Abwinkelung; diese kostet im übrigen 400 Euro mehr.*

engepäck aus Platzgründen eh‘ nicht realisierbar gewesen wäre.

Das Fernglas wird einschließlich der ICS-Montierung, dem 3/8 Zoll Stativadapter von Intercon und etwaigen Wechselokularen gut geschützt in einem schaumstoffgepolsterten Alukoffer (59 x 39 x 25 cm / Zubehörpreis: ca. 150 EUR) geliefert. Das Stativ muss separat transportiert werden. Intercon bietet für 488 Euro ein passendes Säulenstativ aus Metall an.

Aus Stabilitätsgründen und wegen meiner außerordentlich guten Erfahrungen mit einem Holzstativ der Firma Berlebach unter meinem Vier-Zoll-Refraktor habe ich auf dem ATT von dieser Firma ein geeignetes Holzstativ mit Mittelsäule geordert. Dies wurde - wie versprochen - prompt und einwandfrei binnen 2 Wochen an mich ausgeliefert. Mitsamt einer 120 cm langen Transporttasche und einer praktischen Ablageplatte habe ich dafür nicht mehr bezahlt als ich für das Intercon-Metallsta-

tiv hätte hinblättern müssen. Mit dem wegen seiner besonders schwingungsdämpfenden Eigenschaften aus Eschenholz gefertigten Stativ habe ich für das immerhin ca. 5 kg schwere Miyauchi eine Unterkonstruktion erhalten, die sowohl an Stabilität als auch an Komfort und Wertigkeit wohl kaum zu überbieten ist. Das Stativ würde locker das dreifache Gewicht verkraften, seine nutzbare Ausziehhöhe



he kann zwischen 53 cm und 205 cm variiert werden. Die mittels Kurbel ausfahrbare Mittelsäule bietet allein einen Verstellweg von 50 cm. Dies reicht bei entsprechender Grundeinstellung der Stativbeine für jede Körpergröße und Position des Beobachters (stehend oder sitzend) aus, um sowohl für Beobachtungen in Horizontnähe als auch im Zenit eine bequeme Ausrichtung des Fernglases vorzunehmen (vgl. Abbildungen). Die für das Miyauchi mit seinem Gesichtsfeld von 2,5 Grad völlig ausreichende, auf den Stativkopf aufzuschraubende, azimutale ICS-Montierung lässt sich ohne Unterbrechung der Beobachtung weich und erschütterungsfrei ausrichten und verharrt stabil in jeder gewünschten Position. Während der Verstellung der Mittelsäule kann man weiter beobachten, die vorher eingestellte Blickrichtung bleibt er-

halten. Inzwischen habe ich die Grundausstattung des Miyauchi um 2 Paar Wechselokulare erweitert. Die 26-fach vergrößernden Wechselokulare schränken das Gesichtsfeld von 2,5 Grad kaum merkbar ein, bringen aber gegenüber den 20er-Basisokularen eine durchaus spürbare Mehrvergrößerung. Der wesentliche Grund, warum ich die 26er nach einem unverbindlichen Test neben den 20er Okularen ebenfalls erworben habe, war aber das etwas umständliche Handling der UHC-Filter. Diese haben eine Spezialfassung, die auf die jeweilige Okularbaulänge abgestimmt ist, dessen Blendenring ersetzt und je nach Ausführung auch nur entweder in das 20er oder das 26er Okular passt, aber nicht in beide. Ein nächtlicher Umbau zur Beobachtung mit und ohne Filter ist aufgrund dieser Bauweise leider nicht praktikabel. Nachdem

ich aber zum ersten Mal den Cirrusnebel und den Nordamerikanebel im Schwan mit Hilfe dieser Filter bei 20-facher Vergrößerung deutlich und in ihrer gesamten Ausdehnung beobachtet hatte, wollte ich auch sie nicht mehr missen. Gleiches gilt für die 37-fach vergrößernden Wechselokulare, mit denen ich aufgrund der phantastischen Auflösung der 2 x 100 mm Objektive und des natürlichen beidäugigen Sehens Details ausmachen kann, die nach meinem Eindruck bei einäugiger Beobachtung z. B. mit meinem Vier-Zoll-Refraktor eine höhere Vergrößerung erfordern würden. Dies ist mir bei meinen ersten durchaus lohnenden Mondbeobachtungen besonders deutlich geworden. Der achromatbedingte Farbsaum am Mondrand war dabei kaum störend. Der Einsatz der 37er Okulare lohnt sich somit unbedingt! Dafür reicht entgegen anderweitiger Behauptungen die achromatische Ausführung des Miyauchi aus.

Alles in allem ist dieses Instrument mit Stativ, Wechselokularen und Filtern sicher nicht billig. Aber man erhält für sein Geld ein phantastisches, außerordentlich leistungsstarkes Instrument mit einem riesigen Gesichtsfeld und allerbesten Abbildungseigenschaften. M81 und M82 gemeinsam im Blickfeld, ebenso der gesamte Sternhaufen der Plejaden, h und chi im Perseus, M42 mit den Gürtelsternen des Orion darüber, M57 als feiner Rauchring zwischen Sulafat und Sheliak im Sternbild

Leier, die unzähligen Sternhaufen der Milchstraße, nadelscharfe Sternabbildungen, problemlos weit über 12 mag hinaus. Die genaue Grenze muss ich unbedingt mal unter dunklem Himmel austesten. Ein ungeahnter Genuss ist übrigens auch die Sonnenfleckenbeobachtung mit Baader-Filterfolie bei gleichzeitigem Einsatz der UHC-Okularfilter: so gestochen scharf und mit einem solchen Kontrast, wie ich es nie zuvor gesehen habe.

Das Miyauchi ist ganz schnell startklar. Nach maximal zwei Minuten Aufbauzeit ist das Instrument einsatzbereit. Ebenso schnell geht sein Abbau von statten.

Wenn das Wetter mitspielt, beobachte ich mit dem Miyauchi mindestens einmal in der Woche oder sogar noch öfter. Und jedesmal entdecke ich Neues.

